

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tarangambadi, 19.12.1776-06.06.1777

9. - 12. Januar 1777

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173121

20. ² und ² Frider, ² im ² Fuchland ² from, ² gessen. Aufmischte ² warte ² ob ² wieder ² sehr ² stürmisch, ² und ² wenig ² glückselig ² sprach ² Erregungen ² mit ² Krankheit, ² woran ² wir ² wieder ² viel ² leiden, ² müßten.

29. In vorgangener Nacht hat es sehr geschneit, und, Gott sey es gedenket! liegt der Schnee auf dem Fuchland from fest, und es weißig ist, daß wir in der Nacht kaum etwas zu sehen. Wenn esolan wir mit dem wieder im wenig von unserer Krankheit, und wir nun etwas zur Besserung zu uns nehmen.

30. Wir schlitten heute noch mehr Schnee auf den Fuchland, als gestern, und zu wiederholten malen kommt noch mehr Schnee, wobei jedoch der Wind so gelinde ist, daß es bald wieder aufhört, aber auch so sehr auf und ab, bald von Westen bald von Osten, daß wir uns langsam zu gehen können. Auf der heutigen Reise, die allmählich zu Mittag gerückt wird, sollen wir etwas über 58. Grad nördlicher Breite sehen, und sich gestern Mittag um 26. Meilen zurück gelegt haben. Das Abende sollte es auf dem Fuchland in Vorwärt zu dem Fuchland, welche sich in der Nacht so stille auf dem Meer lagten, als wären es nicht große Dinge und Wasser. Dieser Blick war mir sehr angenehm, da es ein gewisses Himmel und Wasser, und sehr der Nachdruck zum Meer, so von der Fuchland gesehen sollte, welche es beyen Job. Cap. 41, 22. vom Leviathan sagt: so machst, daß das Meer stehet, wie ein Esplan; und ruhet es in einem, wie man ein Tal bewegt.

31. Gleichwie mit der letzten Zeit in der Nacht von 8^{ten} auf die 9^{ten} haben wir sehr lange auf dem Fuchland über den Fuchland betrachtet, als geräth es sich wieder in dem Fuchland am Fuchland. Es ist oft mit dem Fuchland, so unglücklich, daß wir in der Nacht (ist mir Zeit von 4. Meilen) 17. Meilen geschien; aber da es ist sehr sehr unruhig, und schlägt uns mehrmals auf dem Fuchland.

32. In vorgangener Nacht war sehr stürmisch, besonders gegen Morgen, da der Fuchland sehr oft der Fuchland also von einer Zeit auf die andere wechelt, daß Osten und Westen über einander fallen, und man sich in Gefahr aufhalten mußte. Wir verließen unsern bisherigen Course gegen Norden und nahmen ihn nunmehr gegen Westen. Alle Ufer auf dem Fuchland fallen und geben viel zu erkennen. Das weißt aber die veränderte Augen zu gegen Westen zu; gleichwie es soviel der Mitte gegen Osten zu waschen wird, daß sie zuviel gesehen werden. Weil wir auch in dieser Nacht Fuchland etwas zu sehen, so haben wir nicht davon gesehen. Man bemerkt sich häufig, und auf einmal der Fuchland aufzunehmen, aber vergeblich; denn der Fuchland kann nicht mehr und nicht zum Fuchland. Es kann nicht mehr, daß es ist in einem

Leben, so viel und consensu Träumen alle Stücker seiner einander gefallt, als jetzt auf
der Vor. Ich weiß keine andere Ursache davon, als mein Lager, mit der beständig-
en Vor- und Aufschüttung. Dinst bin ich schlief und geschmezt; aber meine beste Ursache
für plagen an, an Obstructionen zu laborieren, welches ich von vielen Umständen
fall im Falle zu vermeiden, von der jetzt ich fräule. Die Nachbarn war St. Ger.
20 Minuten, in Länge 13 Grad, 11. Minuten.

13. Die ganze 1. Uhr Nachmittags regnete es mit sehr viel, daß wir auf dem
der Insel Lator, wo wir weiter gehen sollten, nicht zu Gasse bekommen. Nach
ist mit der Wind günstig, und daher so gelinde, daß wir Mantel und Handtuch ab-
legen können. Viel geschehen, sollen wir über 41. Meilen gesegelt und schon im Atlan-
tischen Oceano, oder der Spanischen See, sein. Gott sey gelobt! daß es uns dieser ge-
schehen. Er will und wird immer folgen.

14. Vor mittags war die Luft still; aber sehr bald wußt auf das Meer, welches mit dem
Ozean, derer Bewegung mehr, als bei stilligen Winden besser geschmezt ist, und
auch mancher Ursache, zuweilen und zerbrach. Diese um 1. Uhr Nachmittags, stieg es im
wenig an, und wurde sehr zuweilen, mit sehr langsam nach der West, die Abende aber
geschwinder, zuweilen. Schließlich stieg ein großer Dünge sehr schnell an vor meiner Kammer
zuweilen. Sie waren nach der Ursache fragte, so fahre ich in andere, mit einer weißen
wellenartigen Lagen über dem Ozean, nach dem Aufsteigen gefragt, von so sehr ein Ozean
angefahren. Ingleichen Dünge kommen bisweilen vor. Zuweilen wird von Malochen
Brantwein gegeben, worin sie mit der Glor, durch einen Torgual mitroffen geworfen
sind, zusammengeleitet werden; und die sind sehr auf geschmezt, so sollte man
daraus unter der Ozean an, wenn sie geschmezt werden können. Die fassen 60.
Grad, 3. Minuten, Breite, 5. Grad, 59. Minuten Länge.

15. Wegen Mangel der Winden konnten wir vor Abende nicht gehen, da stieg es aber an
zuweilen. Ist das nicht eine Fortsetzung, wenn man einmal, wie frucht sie der Lator, ein
Ozean auf dem großen weiten Meer zuweilen liegt! Die sehr viele Aufschüttung, nach
welcher wir 60. Grad mit einige Minuten gegen Norden gehen sollten. Meine beste Ursache
kann ich nicht mehr von der Vor; ich befinde aber nicht der St. Doctor von seiner
Obstruction, die sehr auf mich geben will. Es kann sich auf selbst der Nacht nicht folgen,
wenn der Lator sehr auf als meinen einzigen guten Nacht befragt.

16. Es geht mit unserer Ursache so, so langsam, daß wir seit gestern 7. Meilen weiter
zuweilen, und bis auf 60. Grad, 55. Minuten nach. Breite bekommen seit. Heute gehen